



## Lesegottesdienst für den Sonntag Kantate, 2. Mai 2021

Der Mai ist gekommen!

Ich begrüße Sie zum 4. Sonntag nach Ostern, den Sonntag Kantate mit dem Wochenspruch für die neue Woche:

***Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! (Ps 98, 1a)***

Singet! Das ist die Bedeutung von „Kantate“ und so ist dieser Sonntag besonders vom Lob Gottes bestimmt. Wie wir wissen, können wir, selbst in den wenigen Gottesdiensten, die zurzeit präsent gefeiert werden, nicht singen. Zumindest nicht als Gemeinde. Dennoch erinnert uns dieser Sonntag daran, dass wir das Lob Gottes auch in schwierigen Zeiten nicht vergessen sollten und unser Herz für das Lob immer wieder neu öffnen dürfen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Sonntag!

Bringen wir unsere Gedanken und Wünsche vor Gott:

*Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes  
Amen.*

Der Psalm für diesen Sonntag: Psalm 98:

*Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.  
Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.  
Der HERR lässt sein Heil verkündigen;  
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.  
Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,  
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.  
Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet!  
Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel!  
Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König!  
Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.  
Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN;  
denn er kommt, das Erdreich zu richten.  
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.*

## **Lied der Woche:**

### **EG 302 Du meine Seele, singe** (Psalm 146)

1. Du meine Seele, singe,  
wohlauf und singe schön  
dem, welchem alle Dinge  
zu Dienst und Willen stehn.  
Ich will den Herren droben  
hier preisen auf der Erd;  
ich will ihn herzlich loben,  
solang ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet  
nach Jakobs Gott und Heil!  
Wer dem sich anvertrauet,  
der hat das beste Teil,  
das höchste Gut erlesen,  
den schönsten Schatz geliebt;  
sein Herz und ganzes Wesen  
bleibt ewig unbetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte,  
die unerschöpfte Macht;  
das weisen die Geschäfte,  
die seine Hand gemacht:  
der Himmel und die Erde  
mit ihrem ganzen Heer,  
der Fisch unzähl'ge Herde  
im großen wilden Meer.

8. Ach ich bin viel zu wenig,  
zu rühmen seinen Ruhm;  
der Herr allein ist König,  
ich eine welke Blum.  
Jedoch weil ich gehöre  
gen Zion in sein Zelt,  
ist's billig, dass ich mehre  
sein Lob vor aller Welt.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

## **Lesung: Apg 16,23-34**

[23] Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie (Paulus und Silas) ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen. [24] Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block. [25] Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie. [26] Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab. [27] Als aber der Aufseher aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. [28] Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier! [29] Da forderte der Aufseher ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. [30] Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? [31] Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! [32] Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. [33] Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen [34] und führte sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

## **Predigt:**

Liebe Gemeinde!

Vor dem kleinen Haus am Rande der Stadt Philippi saß ein Alter Mann mit schlohweißem Haar im Schatten eines Olivenbaumes und sah seine drei Enkelkinder Markus, Silvia und Plinius an, die ihn mal wieder mit Fragen bombardierten. Diesmal ging es um die christliche Gemeinde, die die Kinder durch ihren Taufunterricht gerade näher kennenlernten.

„Opa, wie bist du denn eigentlich Christ geworden?“ Fragte Plinius.

„Oh, das was, das ist eine ganz besondere Geschichte. Es geschah mit einem Erdbeben.“

„Mit einem Erdbeben?“ Fragte Silvia. „Das ist aber nicht sehr einladend!“

„Doch doch, das war es! Und es war sehr überraschend. Damals wusste ich noch gar nicht von den Christen. Bis man dann Paulus und Silas in das Gefängnis warf, in dem ich ja damals der Wärter war. Ich wisst doch, dass ich mal Gefängniswärter war.“

„Na klar“, sagte Markus, „das hast du uns ja schon erzählt. Aber Paulus? War das der Paulus, der unsere Gemeinde hier in Phillippi gegründet hat, aus dessen Briefen wir noch oft vorgelesen bekommen, wie es ist, Christ zu sein und so?“

„Richtig“, sagte der Großvater „Genau der Paulus und sein Begleiter. Die hatten damals mächtig Ärger bekommen wegen einer Magd, die wahrsagen konnte.“

„Was war den passiert?“ fragte Silvia

„Paulus war die Frau wohl mächtig auf die Nerven gegangen. Und dann hat Paulus ihren Geist ausgetrieben. Kein Geist, kein Geld, sie lebte ja davon. Das war sozusagen Sachbeschädigung. Also, ab vor den Richter und ab ins Gefängnis.“

„Und da hast du die beiden eingesperrt.“ sagte Plinius

„Oh ja ... und“ überlegte der Opa. „Sie kamen in den sichersten Raum des Gefängnisses, ganz innen, wo kaum Licht war und ihre Füße wurden in einen Block eingeschlossen, so dass sie sich kaum bewegen konnten.“

„Da waren die sicherlich sehr traurig!“ Meinte Silvia, die aufgeregt mit einem Kettchen spielte.

„Traurig? Oh nein, eigentlich nicht. Das war ja das merkwürdige! Es war eher so, dass sie ganz fröhlich waren und betet und gesungen haben. Und alle anderen Gefangenen konnten sie hören und wunderten sich wie ich.“

„Das ist ja komisch“ meinte Markus.

„Was waren das denn für Heilige“ fragte Plinius.

„Ja Heilige, irgendwie ja.“ Großvater machte eine bedeutungsvolle Geste. „Sie haben mir gezeigt was Christsein heisst, einen Glauben zu haben, wie ich es noch nie vorher erlebt habe. Sie waren auch im finstersten Kerker voller Freude und Hoffnung und sangen ihr Lied ohne Murren und Klage. Und dann bebte die Erde und alle Türen im Gefängnis sprangen auf und die Ketten fielen von den Gefangenen ab.“

„Und bist du nicht laufen gegangen, bei so einem Erdbeben?“ fragte Plinius.

„Ich bin erst mal nur wach geworden davon. Aber dann sah ich, dass alle Türen offen standen und dachte schon alle wären geflohen. Man hätte mich zur Verantwortung gezogen, man hätte mir den Prozess gemacht und wäre selbst im dunkler Kerker vergammelt. Solche Panik hatte ich, dass ich das Schwert griff und ... es war schwierig!“

„Oh oh... “ Markus schaute wissend drein. „Du hattest ganz schön Angst. Hätte ich aber auch gehabt an deiner Stelle.“

„Aber wisst ihr warum ich heute noch hier sitze und all das erzählen kann?“

„Weil der Paulus dir aus Patsche geholfen hat, stimmts?“ warf Silvia ein.

„Genau so. Er rief, so als hätte er se sehen können, was ich vorhatte: Tu dir nichts an, Wir sind ja alle noch hier.“

Ich ließ mir sogleich eine Fackel geben und ging zu den beiden und fragte sie: Was muss ich tun, um gerettet zu werden. Und Paulus sah mich an, richtete mich auf und sagte: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig.“

„Und so bist du und so sind wir alle Christen geworden“ staunte Plinius.

„Es ist der wichtigste Satz in meinem Leben geworden.“ erklärte der Großvater nachdenklich und mit seinen tiefen Falten und seinem gütigen Lächeln erschien er den Enkeln wie die Weisheit selbst. Dabei war er doch so ein einfacher Mann und einst Gefängniswärter in Philippi einer der ersten Gemeinden auf europäischen Boden.

Liebe Gemeinde!

Die Geschichte von Paulus und Silas im Gefängnis hat etwas legendenhaftes. Und zugleich, denke ich, ist sehr viel von dem, was das Entstehen der frühen Gemeinden ausmachte und den Erfolg des Christentums in dieser Geschichte enthalten.

Was Christsein ausmacht, ist nicht allein das fleißige Bemühen, viele zu erreichen, viel zu schreiben, zu reden zu reisen. Das hat Paulus sicherlich zur Genüge getan.

Was Christsein in dieser Geschichte ausmacht, ist aber die Haltung, auch in Krisenzeiten das Loblied anzustimmen. Nicht auf ein Wunder zu warten, sondern guten Mutes mit einem Wunder zu rechnen. Nicht erschöpft aufzugeben sondern kraftvoll bei der Sache zu bleiben, auch wenn vieles dagegen spricht.

Wir brauchen solche Geschichten, denke ich auch in unserem Leben und in Zeiten, die nicht so einfach sind. Wir wissen, für viele waren auch Zeiten im Lockdown wie ein Gefängnis der eingeschränkten Möglichkeiten. Besonders in den Pflegeheimen im ersten Lockdown. Viele spüren jetzt die Grenzen ihrer Geduld und manche Handlungsmuster, mit denen wir uns Hilfe oder Erleichterung verschafft haben angesichts der vielen Einschränkungen, erschöpfen sich nach mehr als einem Jahr.

Diese Geschichte, so legendenhaft und leicht erzählt sie auch daherkommt, enthält Sprengkraft. Nicht so sehr weil ein Erdbeben in der Art antiker Dramen wie Gottes Heilstat vorgestellt wird, sondern weil die Bilder von aufspringen Türen und fallenden Ketten etwas von dem enthalten, was das Evangelium eigentlich ausmacht:

Eine frohe, befreiende, eine im guten Sinne erschütternde, aufrüttelnde und verändernde Botschaft zu sein. Daran werden wir erinnert.

Ich behaupte mal, der Gefängniswärter in seiner Not ist uns eigentlich näher als der singende Paulus mit seinem Loblied um Mitternacht. Sind wir doch mal ehrlich.

Der Wärter, der sich solche Sorgen um seine Existenz macht, um seine Zukunft, um die Erfüllung seiner Aufgaben.

Und andererseits diese beiden Missionare und ihr unverbesserliche Zuversicht.

Und wir, irgendwo dazwischen. Mit unseren Ängsten und Sorgen. Und mit unserem Glauben, der uns trägt und hilft und tröstet. Aber hoffentlich auch manchmal aufrüttelt aus dem Schlaf der sinnlos verrinnenden Zeit.

Wir sind nicht Gefängniswärter. Wir sind als Christen nicht dazu da, unsere Pflichten zu erfüllen und mit dem Schlüsselbund darauf achten, das alles alles schön geordnet in seinen kleinen Zellen sitzt und wartet. Wir sind nicht dazu da die Erwartungen der anderen zu erfüllen und ängstlich darauf zu achten, ob es denn recht ist und billig.

Nein, das ist nicht unser Dienst. Unser Dienst ist das Loblied zu singen. Das Loblied auf die Freiheit. Selbst in der Gefangenschaft der Sachzwänge.

Wir sind dazu da Freiheit deutlich zu machen, die aus dem Evangelium kommt.

Paulus und Silas machen es vor. Sie singen im Gefängnis die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Sie rufen Gott als den Herrn der Welt aus.

Und das bleibt niemals ohne Folgen. Denn „das Wesen der Wahrheit ... ist die Freiheit.“ Martin Heidegger hat das gesagt. Frei nach Jesus, der dasselbe im Johannesevangelium auf den Punkt bringt: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh 8/32). Das ist der Grund, warum Gefängnismauern, aus was sie immer gemacht und gebaut sein mögen, um die Wahrheit herum keinen Bestand haben. „Und so gleich öffneten sich alle Türen, und von allen fielen die Fesseln ab.“

Möge uns das auch immer wieder im Leben geschehen, das Fesseln, mit denen andere oder mit denen Systeme uns gängeln und halten und weisen wollen, immer wieder abfallen und wir mit dem Wort des Evangeliums den herrlichen Glanz der Freiheit sehen, die niemals ganz da, aber doch ein Stück weit erreichbar, lebbar, im Glauben präsent ist.

Amen.

Wenden wir uns an Gott mit unserem Gebet:

### **Fürbitten**

Gott, Liebhaber des Lebens, Ursprung von Hoffnung und Trost. Begegne unserer Welt mit dem Wunder deines Erbarmens, damit wir - trotz dieser schweren Zeit - nicht stumm und kraftlos bleiben, sondern einstimmen können in das Lob deiner Gnade. Wir rufen zu dir:

Herr, erhöre uns!

Gib deiner Gemeinde nun versammelt, oder Zuhause in Gedanken vereint, deinen Geist, dass wir nicht Ursache werden für Klage und Missmut, sondern beitragen zu deinem Lob. Wir rufen zu dir:

Herr, erhöre uns!

Gib dass wir aufgehoben werden aus dunklen Momenten in deine Freude hinein, und wir anderen Freude machen können. Lehre uns zuzuhören und zu reden zur rechten Zeit.

Wir rufen zu dir:

Herr, erhöre uns!

Lass das Misstrauen voreinander weichen. Lass die Einsamkeit der Herzen abnehmen.

Lass die Furchtsamen unter uns geborgen sein. Wir rufen zu dir:

Herr, erhöre uns!

Komm mit deiner Liebe in unsere Dunkelheiten. Leuchte mit deinem Licht in unsere Träume. Gerade mit deiner Hoffnung in unsere Pläne. Wirke mit deiner Freude in alles, was wir tun. Wir rufen zu dir:

Herr, erhöre uns!

Lass - so bitten wir - die Kranken gesunden. Gib denen, die Menschen verloren haben, Trost und Halt. Lass die Unheilbaren dir trauen. Lass die Suchenden zum Frieden kommen. Lass uns alle Heimat haben bei dir. Stimme du selbst das Lob in uns neu an. Wir rufen zu dir:

Herr, erhöre uns!

Und wir beten, wie Du es uns selbst in Jesus Christus gelehrt hast:

## **DAS VATERUNSER**

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auch auf Erden .

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

## **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## **Schlusslied:**

### **EG 289 Nun lob, mein Seel, den Herren**

*1. Nun lob, mein Seel, den Herren,  
was in mir ist, den Namen sein.  
Sein Wohltat tut er mehren,  
vergiss es nicht, o Herze mein.  
Hat dir dein Sünd vergeben  
und heilt dein Schwachheit groß,  
errett' dein armes Leben,  
nimmt dich in seinen Schoß,  
mit reichem Trost beschüttet,  
verjüngt, dem Adler gleich;  
der Herr schafft Recht, behütet,  
die leidn in seinem Reich.*

*5. Sei Lob und Preis mit Ehren  
Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist!  
Der wolle in uns mehren,  
was er aus Gnaden uns verheißt,  
dass wir ihm fest vertrauen,  
uns gründen ganz auf ihn,  
von Herzen auf ihn bauen,  
dass unser Mut und Sinn  
ihm allezeit anhangen.  
Drauf singen wir zur Stund:  
Amen, wir werden's erlangen,  
glaubn wir von Herzensgrund.*

*Text: Johann Gramann (um 1530) 1540; Str. 5 Königsberg 1549*

*Melodie: 15. Jh. »Weiß mir ein Blümlein blaue«; geistlich Hans Kugelman (um 1530) 1540*

---

Daniel Post  
Pfarrer  
Tel. 0228-935 83-41  
daniel.post@heilandkirche.de